

EVIDENZBASIERTE PRÄVENTION IN DER ARBEITSWELT

Annette Nold, Frank Bochmann
 Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitsschutz, Sankt Augustin
 Kontakt: annette.nold@hvbgb.de

Einleitung

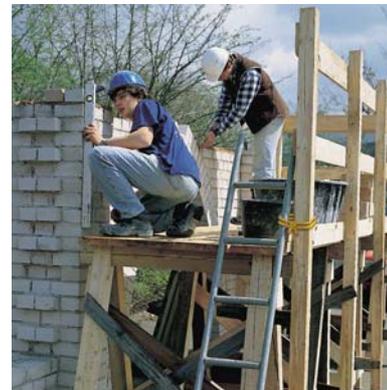
Die Verantwortung für die Prävention arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren, von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten obliegt per Gesetz dem Arbeitgeber, die Unfallversicherungsträger unterstützen die Betriebe bei dieser Aufgabe mit allen geeigneten Mitteln (Sozialgesetzbuch VII). Um eine möglichst wirksame Unterstützung der betrieblichen Präventionsarbeit zu leisten, bemühen sich die Unfallversicherungsträger daher um evidenzbasierte Erkenntnisse. Evidenzbasierte Ansätze sind geeignet, die Wirksamkeit empfohlener Präventionsmaßnahmen zu überprüfen und nachzuweisen.

Epidemiologie und Methoden

Der berufsgenossenschaftliche Katalog der **Präventionsdienstleistungen** umfasst u. a. Forschung, Schulung, Beratung, Prüfung und Zertifizierung von Arbeitsmitteln, Rechts- und Regelssetzung, Aufsicht, Bereitstellung von Informationen und das Angebot der arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Betreuung. Als Grundlage dafür kommt insbesondere der Zusammenfassung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus epidemiologischen Studien eine große Bedeutung zu. Mithilfe epidemiologischer Methodik können nicht nur evidenzbasierte Aussagen über einen möglichen Zusammenhang zwischen einem arbeitsplatzbedingten Risiko und einer Gesundheitsgefahr, sondern auch **Aussagen über die Wirksamkeit von Präventions- und Interventionsmaßnahmen** getroffen werden.

Dabei wird üblicherweise nach dem folgenden Schema vorgegangen:

- Transparenz: Umfassende Literaturrecherchen in internationalen Datenbanken nach entsprechenden Studien zu dem untersuchten Thema
- Bewertung der gefundenen Studien nach anerkannten Qualitätskriterien
- Zusammenfassung der Ergebnisse, Erstellung einer systematischen Übersicht (Review)
- Ableitung von Erkenntnissen, Empfehlungen bzw. best practice
- Veröffentlichung dieser Erkenntnisse
- Erprobung in der betrieblichen Praxis



Ergebnisse und Beispiele aus der Epidemiologie

Die epidemiologische Methodik des „**quality based critical review**“ (QBCR) wird im Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitsschutz – BGIA zunehmend angewendet. Dabei werden sowohl klassische Themen (gesundheitliche Auswirkungen von Schadstoffen wie Benzol oder Quarz) als auch weitere Themen wie z. B. Unfallforschung oder Effizienz von Interventionsmaßnahmen bearbeitet (s. Tabelle 1).

So können z. B durch epidemiologische Studien Unfall begünstigende Faktoren in bestimmten Branchen ermittelt und daraus Präventionsmaßnahmen abgeleitet werden. Ebenso konnte durch die Zusammenfassung wissenschaftlicher Studien die Wirksamkeit sicherer Instrumenten zur Vermeidung von Nadelstichverletzungen in Gesundheitsberufen bewertet werden.

Eine **Umfrage der Sektion Forschung der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit – IVSS** in 15 europäischen Arbeitsschutzforschungsinstitutionen zum Thema Prävention von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren zeigte, dass die primären Defizite noch bei der Auswahl der geeigneten Maßnahmen sowie bei der Beurteilung der Effektivität von Präventionsmaßnahmen liegen.

Tabelle 2:
Einige Aktivitäten des HVBG zum Thema Wirksamkeit in der Prävention

| Projekt | Internetseite |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| HVBG: Qualität in der Prävention (Evaluation von Präventionsinstrumenten) | www.hvbgb.de/bgja , Webcode: 1080785 |
| HVBG-Serie: Prävention lohnt sich | www.hvbgb.de/bgja , Webcode: 752629 |
| IVSS-Befragung: Prävention arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren | research.prevention.issa.int/product/GTBoch_D.pdf |
| Mitwirkung am „Risk Observatory“ der europäischen Arbeitsschutzagentur zum Thema Monitoring | www.hvbgb.de/bgja , Webcode: 488532 |

Tabelle 1:
Epidemiologische Ansätze im Arbeitsschutz

| | Fragen der Kausalität, Verursachungswahrscheinlichkeit | Fragen der Wirksamkeit |
|----------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Klassische Themen: Chemische, biologische, physikalische Einflussfaktoren | <p><i>Typisch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Dosis-Wirkungs-Beziehungen • Grenzwertableitungen • Ursachenanalysen <p><i>Beispiele:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Benzol und Leukämie • Quarz und Lungenkrebs • Karpaltunnelsyndrom • Erkrankungen der Wirbelsäule | <p><i>Typisch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung von Präventions-, Rehabilitations- und Therapiemaßnahmen <p><i>Beispiele:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Quarz und Silikose: Prüfung, ob und in welchem Umfang Silikosen nach Grenzwerteinhaltung (0,15 mg/m³) noch auftreten |
| Unfallepidemiologie: Systematische Unfallforschung | <p><i>Typisch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Identifikation Unfall begünstigender Faktoren <p><i>Beispiele:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Unfall begünstigende Faktoren in der Holzindustrie (Holz-BG) • Stolper-, Rutsch- und Sturzunfallanalysen • Stress und Unfallhäufigkeit | <p><i>Typisch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluierung von Beratungsansätzen, Trainingsprogrammen zur Unfallvermeidung <p><i>Beispiele:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsprojekt mehrerer BGen zur Reduktion der Unfallhäufigkeit • Vermeidung von Nadelstichverletzungen im Gesundheitsbereich |

Perspektiven

Ein interessanter Ansatz auch für evidenzbasierte Prävention in der Arbeitswelt ist die **Cochrane Collaboration (CC)**, die bisher vor allem evidenzbasierte Empfehlungen für die bestmögliche Therapie bestimmter Krankheiten erarbeitet. Verschiedene Fachgruppen der CC erstellen systematische Übersichtsarbeiten zu Wirkungen therapeutischer Maßnahmen, aktualisieren sie regelmäßig und verbreiten sie in der sog. Cochrane Library (www.cochrane.org/index0.htm). Inzwischen hat sich das Themenspektrum der evidenzbasierten Ansätze bei der CC erweitert: So gibt es das „**Cochrane Occupational Health Field**“, das die Effektivität von Interventionsmaßnahmen im Arbeitsschutz mit den beschriebenen epidemiologischen Ansätzen untersucht (www.cohf.fi). Das Thema Gesundheitsförderung wird bei Cochrane durch das „**Health Promotion and Public Health Field**“ abgedeckt (www.vichealth.vic.gov.au/cochrane). Die im Cochrane-Konzept realisierten methodischen Ansätze und inhaltlichen Ergebnisse werden vom BGIA kritisch aufgegriffen, um sie mit den Erfahrungen und Erkenntnissen der Berufsgenossenschaften abzustimmen. Auf diesem Wege plant das BGIA konstruktiv zur Weiterentwicklung der evidenzbasierten Prävention beizutragen.

Resümee

Die epidemiologische Methodik liefert wichtige Erkenntnisse bei Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen beim Menschen (Berufskrankheiten, Arbeitsunfälle, arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren). Sie wird aber zunehmend häufiger auch für die Evaluation durch Interventionsstudien erfolgreich genutzt, um die Effektivität von Maßnahmen der Prävention und Rehabilitation zu bewerten, zu verbessern und an die betrieblichen Bedürfnisse anzupassen. Somit liefert die angewandte Epidemiologie einen wesentlichen Beitrag für die evidenzbasierte Prävention im Arbeitsschutz und damit zu einer effektiveren Prävention in der betrieblichen Praxis.